

EVA MARKVARTOVÁ

Manipulationstechniken in Reden von Abgeordneten

Bei Diskussionen oder Verhandlungen versuchen sich Abgeordnete in der Regel durchzusetzen. Nicht selten um jeden Preis und mithilfe von Manipulation. Der folgende Beitrag analysiert die Reden der tschechischen Abgeordneten Václav Klaus Jr. und Jiří Kobza im Rahmen der 27. Sitzung des Abgeordnetenhauses des Parlaments der Tschechischen Republik am 26.03.2019 sowie von Zuzana Majerová und Ivana Nevludová im Rahmen der 100. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29.04.2021. Während der Sitzungen wurde über den Gesetzentwurf zur Neuregelung des Zusammenlebens von LGBTs diskutiert. Der Artikel beschreibt die wichtigsten Manipulationstaktiken, Argumentationsstrategien und die abwegigen Argumente, die dabei von den Abgeordneten in ihren Reden eingesetzt wurden. Berücksichtigt wird auch die Situation in Deutschland.

Schlüsselwörter: Diskursanalyse, Reden tschechischer Abgeordneter, LGBT, Manipulationsstrategien

1 Theoretischer Ansatz und Methode

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht stützt sich dieser Beitrag primär auf die sog. Kritische Diskursanalyse (CDA). Diskurs im Sinne einer sprachlichen kontextübergreifenden Interaktion (vgl. HOFFMANOVÁ 1997: 8) steht hier nicht nur für die übermittelte Nachricht, sondern umfasst auch den Sender und die Senderin, den Empfänger und die Empfängerin sowie den entsprechenden Situationskontext. Die Diskursanalyse befasst sich dabei stets mit authentischen Texten. Das Augenmerk liegt nicht auf isolierten lexikalischen Einheiten, sondern auf syntaktischen Einheiten. In der Kritischen Diskursanalyse wird Sprache als integraler Bestandteil eines bestimmten Situationskontexts verstanden.

Ein führender Vertreter des sozio-kognitiven Ansatzes im Rahmen der CDA ist Teun van Dijk. Seine frühen Arbeiten befassen sich mit der Text- und Diskursanalyse (*Text and Context* 1977). Seit den achtziger Jahren beschäftigt er sich mit rassistischen Äußerungen im medialen und parlamentarischen Diskurs sowie im Alltagsleben (*Racism and the Press* 1991, *Prejudice in Discourse* 1984). Ruth Wodak, Mitbegründerin der Kritischen Diskursanalyse, fokussiert sich auf das Studium des geschichtlichen Kontextes des Diskurses. Dabei erforscht

sie u. a. Stereotypen, Machtpositionen und Ideologien. Ihre tragenden Arbeiten befassen sich mit Gender (*Gender and Discourse* 1997), Antisemitismus und Rassismus in Österreich (*Discourse and Discrimination* 2001, zusammen mit Martin Reisigl). Sie betont, dass CDA nicht von der Realität getrennt ist, sondern im Gegenteil versucht, die erzielten Forschungsergebnisse in die Praxis umzusetzen, z. B. mittels Workshops für Lehrkräfte zum Umgang mit Antisemitismus u. Ä. Mit der Analyse der Funktion von Sprache für Prozesse gesellschaftlichen Wandels befasst sich Norman Fairclough (*Analysing discourse: Textual analysis for social research* 2003, *Language and power* 2001). Weitere wichtige Vertreter der CDA sind z. B. Paul Chilton, Siegfried Jäger, Ernesto Laclau, Theo van Leeuwen, Christina Schäffner oder Mary Talbot. Zu den wichtigsten zeitgenössischen Werken zählen *Handbook of Discourse Analysis* (TANNEN/SCHIFFRIN/HAMILTON 2001), *Methods of Text and Discourse Analysis* (TITSCHER et al. 2000) und *Methods of Critical Discourse Analysis* (WODAK/MEYER 2001).

In der CDA gilt der Diskurs als eine Form des sozialen Handelns (vgl. VAN DIJK 1993: 251), wobei das Verhältnis zwischen den einzelnen Akteuren und Akteurinnen nicht immer gleichwertig ist. Die Analyse beginnt mit der Identifikation eines konkreten Problems in der Gesellschaft (*problem-oriented*). So wie andere soziale Praktiken kann auch der Diskurs Menschenrechte gewisser Gruppen einschränken. Denn er spiegelt soziale Verhältnisse (Kenntnisse, Stellungnahmen, Werte, Meinungen) und wird meistens von einflussreichen Personen (Politikern, Journalisten etc.) gelenkt (vgl. VAN DIJK 1993: 256). Die CDA analysiert geschriebene und gesprochene Texte mit dem Ziel, die diskursiven Quellen von Macht, Ungleichheit und Voreingenommenheit zu enthüllen. Sie studiert die Art und Weise, wie diese aufrechterhalten und reproduziert werden. Sie nimmt die Perspektive der Unterdrückten ein und analysiert, wie sich die herrschende Klasse der Sprache bedient und ihre Überlegenheit in der Gesellschaft dazu nutzt, Minderheiten politisch und gesellschaftlich zu diskreditieren. Die Eliten gelten als für die Ungleichheit verantwortlich.

Die CDA stellt eine engagierte und beteiligte Wissenschaft dar, die in die soziale Praxis eingreift: Viele Analytiker sind politisch aktiv. Die CDA erklärt sich selbst auch gar nicht für objektiv (vgl. FAIRCLOUGH/WODAK 1997: 258). Für die kritischen Analytiker und Analytikerinnen ist es wichtig, sich der eigenen Position in der sozialen Struktur sowie im Zusammenhang mit dem Forschungsobjekt bewusst zu werden (vgl. BLOOR/BLOOR 2013: 4). Statt sich um Objektivität zu bemühen, akzentuiert die CDA die Notwendigkeit, kritisch zu sein und eine eigene Stellung einzunehmen. Die CDA hat weder einen einheitlichen theoretischen Rahmen noch eine ein-

heitliche Methodologie. Sie nutzt Erkenntnisse und Methoden aus verschiedenen Wissenschaften. Dazu zählen Rhetorik, Soziolinguistik, angewandte Sprachwissenschaft, Textlinguistik, Pragmatik sowie Anthropologie, Philosophie und Sozialpsychologie. Die Anwendung der einzelnen Methoden hängt von der Fragestellung und der Fachausrichtung der Analytiker und Analytikerinnen ab. In diesem Beitrag dient die kritische Diskursanalyse dazu, festzustellen, welche Kommunikationsstrategien zu Manipulationszwecken im tschechischen Abgeordnetenhaus eingesetzt werden.

2 Untersuchungskorpus

Im Fokus dieses Beitrags steht der Gesetzentwurf zur Neuregelung des Zusammenlebens von LGBTs in Tschechien und die damit verbundene Analyse von Äußerungen ausgewählter tschechischer Abgeordneter. Analysiert werden die Reden von Václav Klaus Jr. (Trikolora) und Jiří Kobza (SPD) im Rahmen der 27. Sitzung des Abgeordnetenhauses des Parlaments der Tschechischen Republik am 26.03.2019 sowie von Zuzana Majerová (Trikolora) und Ivana Nevludová (früher SPD) im Rahmen der 100. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29.04.2021. Trikolora ist eine tschechische politische Kleinpartei, die am 25.06.2019 von Václav Klaus Jr., dem Sohn des früheren Präsidenten Václav Klaus, gegründet wurde. Nachdem sich der Parteivorsitzende Klaus Jr. im März 2021 aus der Politik zurückgezogen hat, übernahm seinen Posten Zuzana Majerová. Die Bewegung und später die Partei Trikolora werden im Allgemeinen mit dem Attribut „konservativ bis rechts“ belegt. Daneben gibt es allerdings noch radikalere Einschätzungen: Der Journalist David Hutt spricht beispielsweise von einer extrem rechten Partei. Die Partei selbst profiliert sich als sozialkonservative und nationalökonomische politische Bewegung ([URL 1](#)).

Svoboda a přímá demokracie (SPD, dt. Freiheit und direkte Demokratie) ist eine rechtsextreme politische Partei in Tschechien. Sie wurde am 05.05.2015 von Tomio Okamura gegründet, der sich von seiner vorherigen Partei Úsvit přímé demokracie (kurz: Úsvit, dt. Morgendämmerung (der direkten Demokratie)) getrennt hatte. Die SPD hatte zunächst drei Mitglieder im tschechischen Abgeordnetenhaus, die von Úsvit zur SPD übergetreten waren: Neben Tomio Okamura, Radim Fiala und Jaroslav Holík. Bei der Wahl 2017 zog die Partei mit 22 Abgeordneten ins Parlament ein, bei der Wahl 2021 gewann sie 20 Mandate.

3 Beschreibung der Rechtslage in der Tschechischen Republik und in Deutschland

Vor allem im Zusammenhang mit dem Adoptionsrecht, Erziehungsrecht und Elternrecht sind Unterschiede zwischen Tschechien und Deutschland im Umgang mit LGBTs deutlich spürbar. Denn in diesem Bereich herrschen in Tschechien immer noch viele Mythen und Vorurteile darüber, was „normal“ und „am besten“ für Kinder und Jugendliche ist. Die Betreuung und Erziehung von Kindern in Regenbogenfamilien wird dabei international seit über 20 Jahren von Kinder- und Jugendärzteverbänden, Psychologen- und weiteren Berufsverbänden befürwortet (KUTÁLKOVÁ 2015: 9). In Tschechien dagegen sind LGBTs und ihre Kinder Familien heterosexueller Paare weder rechtlich noch gesellschaftlich gleichgestellt. Deshalb haben sie bis heute mit großen Problemen zu kämpfen.

In Deutschland ist die Situation anders. 2017 wurde die Ehe für alle und damit auch das Recht gleichgeschlechtlicher Partner auf Adoption eingeführt. Seitdem gibt es für LGBTs den Weg der Sukzessiv- bzw. Stiefkindadoption¹. Paare, die ihre eingetragene Partnerschaft nicht in eine Ehe umgewandelt haben, können bis heute keine Kinder adoptieren, bzw. nur über die beiden oben beschriebenen Wege. Möchte ein Ehepaar ein nicht leibliches Kind in die Familie aufnehmen, kann es ein Kind adoptieren. Dieser Weg steht sowohl verheirateten Paaren, einschließlich homosexuellen, als auch Einzelpersonen offen.

Dem tschechischen Abgeordnetenhaus liegt der Gesetzentwurf zur Ehe für alle seit sieben Jahren vor. Doch die Bemühungen, die Verhandlungen darüber voranzutreiben, sind bislang erfolglos geblieben. Die Gesetzesnovelle wäre dabei ein entscheidender Schritt im Kampf gegen die Diskriminierung der LGBT-Minderheit in Tschechien, wo die gleichgeschlechtliche Ehe bis heute verboten ist. Darüber hinaus nutzen einige tschechische Politiker in ihren Reden Manipulationstechniken, um Mitglieder der LGBT-Community zu diskreditieren. Diese Manipulationstechniken werden in diesem Beitrag näher analysiert.

¹ Bei der Sukzessivadoption wird ein Kind in zwei aufeinanderfolgenden Schritten, also sukzessiv adoptiert, zuerst von einer Partnerin bzw. einem Partner und dann von der anderen bzw. dem anderen. Bei der Stiefkindadoption wird das biologische Kind einer Partnerin bzw. eines Partners von der anderen Partnerin bzw. dem anderen Partner adoptiert, die bzw. der nicht mit dem Kind verwandt ist (Näheres dazu siehe [URL 2](#)).

4 Analytischer Teil

Die meisten Redner/innen im Abgeordnetenhaus verwenden in ihren Reden Zahlen, Daten und andere sog. Fakten, um den Anschein zu erwecken, dass ihre Aussagen auf empirischen bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Durch detailliertes „Fachwissen“ erhöhen sie die Glaubwürdigkeit ihrer Behauptungen. Diese wirken objektiv und werden von der Öffentlichkeit einfacher akzeptiert. Doch da sich die Ergebnisse offizieller wissenschaftlicher Studien meist nicht damit decken, was die Abgeordneten erreichen wollen – in unserem Fall die Ehe von LGBTs als irrelevanten Verhandlungspunkt abzutun – werden die tatsächlich auf Empirie beruhenden Studien in Frage gestellt. Václav Klaus (geboren 1969) behauptet so gleich zu Anfang der hier analysierten Rede, dass die Fragen in zahlreichen von ihm nicht näher spezifizierten Meinungsumfragen nicht korrekt formuliert worden seien. Dadurch seien die Abgeordneten sowie die tschechische Öffentlichkeit einer „Gehirnwäsche“ unterzogen worden. Im Gegenzug verweist er auf eine Meinungsumfrage der Agentur SANEP aus dem Jahr 2018, in der eine durchaus repräsentative Anzahl von 2.100 Respondenten und Respondentinnen – 67 % – eindeutig der Aussage zugestimmt hat, dass die Ehe als Bund zwischen Mann und Frau gesetzlich verankert bleiben soll. Für die Legalisierung der Ehe für alle seien dagegen nur 21,3 % der Befragten gewesen (vgl. [URL 3](#)).² Das Zitieren von gegensätzlichen Statistiken ist ein beliebter rhetorischer Schachzug.

Der Abgeordnete Klaus versucht im vorher genannten Beispiel mithilfe der Blockadestrategie, jedwede Gesetzesnovelle zur gleichgeschlechtlichen Ehe zu verhindern. Er beharrt auf seinem Standpunkt und ignoriert die Ergebnisse von Meinungsumfragen, die belegen, dass die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung keine Einwände gegen die gleichgeschlechtliche Ehe hat (vgl. [URL 4](#), [URL 5](#)). Seine Behauptungen stützt Klaus auf statistische Daten, deren Quelle eine unseriöse Agentur ist (vgl. [URL 6](#)). Edmüller/Wilhelm nennen dieses Manöver Präzisionsfalle:

Bei der Präzisionsfalle werden vom Manipulator Zahlenangaben, z. B. Prozentangaben eingesetzt, deren Herkunft äußerst zweifelhaft ist. Die Zahlen suggerieren Exaktheit und wissenschaftliche Fundiertheit, die aufgrund der Fragwürdigkeit der Datenerhebung gar nicht eingelöst werden. [...] Man verbindet mit der Angabe genauer Zahlen Wissenschaftlichkeit und vertraut auf ihre Autorität. (EDMÜLLER/WILHELM 2020: 292)

² Alle hier analysierten Reden von Abgeordneten wurden aus stenografischen Aufzeichnungen von der Autorin übersetzt.

Die Abgeordnete Nevludová behauptet:

Die meisten Menschen in Tschechien wünschen sich eheliche Kinder. Deshalb betrachte auch ich diese Form der Familie als optimal, nicht nur für mich selbst, sondern auch für meine Kinder. Studien belegen, dass sich eheliche Kinder, die mit ihren biologischen Eltern aufwachsen, am besten entwickeln. ([URL 7](#))

Im ersten Teil ihres Diskurses geht Nevludová fließend vom Plural in die erste Person Singular über. Im Grunde genommen sagt sie damit, dass wenn die meisten Menschen eine bestimmte Ansicht vertreten, dann hält auch sie diese Ansicht für richtig. Es geht hier um eine Generalisierung, die ungeprüft als Meinung keiner kommunikativen Regresspflicht standhält.

EDMÜLLER/WILHELM (vgl. 2020: 329) nennen diese Argumentations-taktik Mengentrick. Suggestiert wird, dass viele Menschen hinter einem stehen, was nicht selten einen wichtigen Machtfaktor darstellt. Ideologiekritisch geht es darum, dass etwas wichtig ist, weil es konsensuell ist. Gleichzeitig nutzt Nevludová in ihrer Argumentation noch einen Trick, als sie behauptet, dass sich die meisten Menschen in Tschechien eheliche Kinder wünschen. Edmüller/Wilhelm bezeichnen ihn als Konsensfalle:

Mit Ausnahme weniger Exzentriker möchte niemand gern ein Außenseiter sein. Die meisten Menschen streben danach, sich in Gruppen und Gemeinschaften zu integrieren. Das bedeutet natürlich stets, sich anzupassen, die Meinungen an den Gruppenmeinungen auszurichten, das heißt mit den Positionen in einer Gemeinschaft weitestgehend konform zu gehen. (EDMÜLLER/WILHELM 2020: 226).

Vor allem, wenn man mit etwas Neuem konfrontiert ist, hat man die Neigung, sich nach der Meinung oder dem Verhalten der Menschen in seinem Umfeld zu richten. Nevludová übt bewusst Konsensdruck aus, indem sie darauf verweist, dass die meisten Menschen in Tschechien dieselbe Meinung haben wie sie.

In den letzten Jahrzehnten haben sich zahlreiche Studien mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen befasst, deren Eltern der LGBT-Minderheit angehören. Entgegen der Überzeugung der hier zitierten Abgeordneten konnte keine dieser Studien³ beweisen, dass Kinder gleichgeschlechtlicher Partner nennenswerte Probleme in ihrer psychischen Entwicklung oder der Entwicklung ihrer sexuellen Identität hätten. Basierend auf den Forschungsergebnissen haben international anerkannte Fachinstitutionen wie die *Canadian Psychological Association* (CPA) oder die *American Psychological Association* (APA) meh-

³ Für einen Überblick relevanter Studien siehe die Bibliographie zum Artikel von FITZGERALD (1999).

rere Expertisen erarbeitet (vgl. z. B. GOLDBERG/SWEENEY 2019 oder PATTERSON 1992). Diese zeigen, dass es keinen Grund gibt, gleichgeschlechtliche Paare daran zu hindern, sich ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Seit knapp 20 Jahren unterstützen die CPA und die APA Regenbogenfamilien und weisen wiederholt darauf hin, dass die Kompetenzen von Eltern nicht von ihrer sexuellen Orientierung abhängen.

Statt diese Studien zu berücksichtigen, geschweige denn zu erwähnen, errichtet Nevludová, ganz im Duktus populistischer Rhetorik, eine Drohkulisse, greift zu einer Übertreibung und führt die Argumentation ad absurdum. Ihr zufolge sei der Wunsch nach einem Kind durchaus verständlich,

es besteht jedoch kein Recht auf ein Kind. Ein Kind ist keine Ware. Eine neue Definition der Ehe ebnet den Weg für Leihmutterchaften sowie den Frauen- und Kinderhandel. Ein Kind ist kein Gegenstand, den man sich, ungeachtet der Umstände, einfach anschaffen kann. Ein Kind ist ein Geschenk und bedarf Mutter und Vater. Die Ehe für alle wird nicht nur unsere Gesellschaft, sondern auch unser Bewusstsein von Normalität verändern, uns die Meinungsfreiheit nehmen sowie die Möglichkeit, unsere Kinder frei zu erziehen. ([URL 7](#))

Gleichzeitig nutzt sie das sog. Argumentum ad populum. Der Appell an populäre Gefühle ist eine Methode, bei der der Manipulator Emotionen und Meinungen weckt, die in der Bevölkerung weite Zustimmung finden (vgl. EDMÜLLER/WILHELM 2020: 215). Mit ihrer Argumentation schürt Nevludová bei den Rezipienten und Rezipientinnen Angst. Sie beschwört ein Horrorszenario herauf, wonach die LGBT-Minderheit nach Einführung der Ehe für alle beginnen werde, mit Frauen und Kindern zu handeln, das Bewusstsein von Normalität zu verzerren und die Meinungsfreiheit einzuschränken. Dadurch appelliert sie auch an das Gewissen aller Menschen, die für die Gesetzesnovelle sind. Bewusst weckt sie bei ihnen Schuldgefühle und stellt sie als Personen dar, die ethische Grundsätze missachten und indirekt zum Kinder- und Frauenhandel beitragen würden.

Nevludová fährt fort, indem sie sich mit einer Frage an das Publikum wendet:

Warum befreien gleichgeschlechtliche Paare nicht Kinder aus Kinder- und Jugendheimen? In Tschechien überschreitet die Zahl der Menschen, die einen Adoptionsantrag stellen, die der juristisch zur Adoption freigegebenen Kinder um ein Vielfaches, das ist ein langfristiger Trend. Dennoch können auch einzelne Personen ein Kind adoptieren. Homosexuelle zeigen jedoch kein großes Interesse an diesen Kindern und Jugendlichen. ([URL 7](#))

Der LGBT-Minderheit wird hier erneut eine negative Eigenschaft zugeschrieben: die fehlende Bereitschaft, Kinder zu adoptieren (Präsupposition

bzw. Indikator). Mit dieser Unterstellung wertet Nevludová die Heimkinder und die LGBTs ab, obwohl bekannt ist, dass Menschen, die im Rahmen der eingetragenen Partnerschaft zusammenleben, gemeinsam keine Kinder adoptieren können. In Wahrheit haben Lesben und Schwule bei der Adoption bei Weitem nicht dieselben Chancen wie heterosexuelle Paare, selbst wenn sie einem Kind oder Jugendlichen ein neues Zuhause bieten wollen.

Doch kehren wir zurück zu den Reden der tschechischen Abgeordneten. Zuzana Majerová beginnt ihren Vortrag, indem sie eines der Ziele ihrer Partei beschreibt. Dabei appelliert sie an das Normalitätsbewusstsein ihrer Zuhörer/innen. Das Motto ihrer Partei, der Trikolora, sei es, wieder Normalität einkehren zu lassen.

Das ist in einer Welt, die uns zufolge verrückt geworden ist, normal, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Normal ist es, dass Mutter, Vater und Kind eine Familie bilden. Normal ist es zudem, dass die Ehe ein Bund zwischen Mann und Frau ist. ([URL 8](#))

Majerová gibt vor, dass ihre Partei imstande ist, den Wählern und Wählerinnen die gute alte bzw. „normale“ Welt zurückzugeben. Normalität steht in diesem Zusammenhang für Natürlichkeit, Gediegenheit, Richtigkeit und Sicherheit. Problematisch ist jedoch, dass es keine eindeutige Definition dessen gibt, was normal ist. Das Adjektiv normal ist ein relationaler Ausdruck. Es handelt sich um ein Totschlagargument, ohne klare Konturen, außerdem mehrheitsgesellschaftlich und oft normativ. Was von der Gesellschaft als normal betrachtet wurde bzw. wird, variiert sowohl in Abhängigkeit von der gegebenen Zeit, des gegebenen Orts, der Kultur, der gesellschaftlichen Schicht usw. Majerová's Definition dessen, was sie und die anderen Parteimitglieder für normal halten, ist subjektiv und stark vereinfachend. Alles, was dieser Norm widerspricht oder aus dem definierten Rahmen fällt, gilt automatisch als unnormal und folglich als falsch.

Der Abgeordnete Jiří Kobza charakterisiert sich gleich zu Anfang seiner Rede als konservativer berufstätiger Heterosexueller, der sich um seine Familie kümmert und dem die Zukunft seiner Kinder sehr am Herzen liegt ([URL 9](#)). Er versucht die Zuhörer/innen davon zu überzeugen, dass sie und er dieselben Interessen und Sorgen teilen und dieselben Standpunkte vertreten. Er stellt sich als konservativer Patriot dar, der die traditionellen Werte seines Kulturkreises schätzt. Seine Taktik besteht darin, sich selbst ins rechte Licht zu rücken. Mit seiner Selbstdarstellung möchte er erreichen, dass sich möglichst viele (konservative) Bürger/innen mit ihm identifizieren, denn Ähnlichkeit weckt Sympathie.

Anschließend schmeichelt Kobza seinen potentiellen Anhängern und Anhängerinnen:

Ich schätze sehr berufstätige Eltern, die ihre Kinder ordentlich erziehen. Sie stellen die Zukunft der Nation dar. Die Kinder sind das, worum es hier geht. Aus homosexuellen Partnerschaften gehen keine Kinder hervor. So ist es nun einmal. (URL 9)

Der Abgeordnete Kobza wendet in der oben zitierten Rede die Technik der Vereinfachung an, um seine Zuhörer/innen zu beeinflussen. Er zeichnet das Bild von heterosexuellen Paaren, die berufstätig sind und sich beispielhaft um ihre Kinder kümmern. Dadurch, dass er explizit nur von heterosexuellen Paaren spricht, impliziert er, dass homosexuelle Paare dies nicht täten. Gleichzeitig ist in seiner Aussage die implizite Nachricht enthalten, dass Familien von LGBTs im Grunde genommen keine Perspektive für die Nation darstellen.

Kobza kommt in diesem Bezug mit folgendem Argument: „Die Degradierung der Heiligkeit bzw. Institution der Ehe, ihre Anwendung auf homosexuelle Paare, erscheint mir als Schändung des Vermächtnisses unserer Eltern, das ich sehr achte“ (URL 9). Als persuasives Mittel wird hier der Verweis auf das Vermächtnis der Eltern genutzt. Kobza versucht sein Publikum zu beeinflussen, indem er an die guten alten Zeiten erinnert. Implizit drückt er damit aus, dass auch die Zuhörer/innen gegenüber der Generation ihrer Eltern bestimmten Erwartungen zu entsprechen haben. Obwohl er zahlreiche neutrale Ausdrücke verwenden könnte, spricht er an dieser Stelle zudem von der Degradierung der Heiligkeit der Ehe. Diese Wortverbindung suggeriert, dass die Ehe für alle Dekadenz und die Schändung einer heiligen Institution versinnbildliche.

Der Abgeordnete Klaus äußert in seiner Rede die Meinung, dass das moderne Verständnis von Familie und Ehe ein Import aus dem Ausland sei (URL 3). Er verweist auf den Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Hans [sic!] Timmermans. Dieser erklärte, die Kommission solle sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass alle EU-Mitgliedsstaaten die Ehe, einschließlich der Ehe für alle, bedingungslos akzeptieren. Klaus zufolge „wird Tschechien also wieder einmal aus dem Ausland darüber belehrt, was gut für Familien und die Gesellschaft ist“ (URL 3). Er arbeitet dabei geschickt mit dem Topos der feindlichen Infiltration und suggeriert den Verrat von außen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beruft sich Klaus sogar auf die Rechtsordnung der Tschechischen Republik. Das moderne Verständnis von Familie untergrabe diese Ordnung.

Das Ganze wird natürlich aus dem Ausland finanziert. Die tschechische Kampagne *Jsme fér*⁴ (dt. Wir sind fair), die Sie hier mit ihren Meinungen zupflastert, wurde mit mehreren Millionen Kronen aus EU-Fonds subventioniert. (URL 3)

Und so überflute die EU Tschechien mal wieder mit ihren Überzeugungen. Klaus verbindet seine Angriffe auf die LGBT-Minderheit mit der ihm eigenen Euroskepsis. Er versucht bewusst, die Zuhörer/innen anzusprechen, die das Gefühl haben, dass ihnen infolge des EU-Beitritts des Landes bestimmte liberale Werte von der EU aufgezwungen werden. Sein Appell beinhaltet außerdem den Verweis auf die hohen Ausgaben, die mit der Kampagne verbunden waren.

„Die Ehe ist nicht nur ein Bund zwischen zwei Liebenden. Sie ist das Fundament der Familie, sie schützt Frau und Kind. Das ist einer der Hauptunterschiede“ (URL 3). Klaus präsupponiert mit diesem Satz, LGBTs bildeten keine Familien. Diese Form Präsuppositionen zu nutzen, grenzt ab. Er bemüht sich den Eindruck zu erwecken, dass er noch immer über die Unterschiede zwischen den verschiedenen Formen der Ehe spricht. Obwohl sein Diskurs in Bezug auf die verwendeten Ausdrucksmittel neutral ist, wirft er bewusst ein falsches Licht auf die LGBT-Minderheit, indem er ihre Rolle für die Familie implikativ negiert.

Eine wichtige, auf Logik basierende Argumentationsstrategie ist die Implikation. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie keine externen Belege benötigt. Vielmehr

leitet man aus einer Aussage oder Position das ab, was rein logisch, definitiv, bedeutungs- oder voraussetzungsmäßig in ihr steckt. Man sucht also nach Schlussfolgerungen, die sich aus der Bedeutung einer Aussage oder Gruppe von Aussagen ergeben. (EDMÜLLER/WILHELM 2020: 59)

Die Implikation beruht in der Regel auf dem Wenn-dann-Satz.

Die Abgeordnete Majerová greift in der im Folgenden zitierten Behauptung auf diese Argumentationsstrategie zurück:

Würden wir die gleichgeschlechtliche Ehe gesetzlich verankern, würden wir dadurch die kulturellen Wurzeln unseres Landes nicht nur verletzen, sondern verraten. Zudem wäre dies ein harter Schlag für Familien, die den höchsten und schönsten Wert der Zivilisation ausmachen. (URL 8)

Es handelt sich wieder um eine populistische Drohkulisse. Die Abgeordnete appelliert an die Werte der Zivilisation und versucht damit, die Zuhörer/innen zu beeinflussen (Präsupposition: wir sind zivilisiert, die anderen nicht). Sie

4 Eine Initiative, die sich für die volle Gleichstellung von LGBTs einsetzt.

nutzt diese Behauptung, um eine Novellierung des Gesetzes zu verhindern. Ihr Argument soll logisch erscheinen. Es beschreibt jedoch lediglich die von der Abgeordneten heraufbeschworenen Folgen der gesetzlichen Verankerung der Ehe für alle. Majerová will bei ihrem Publikum bewusst starke Emotionen wecken. Sie setzt auf Furcht und Angst und möchte auf diese Weise überzeugen. Emotionale Appelle an die Furcht sind auch unter dem Namen Argumentum ad baculum bekannt. *Ad baculum* bedeutet Stock oder Knüppel. Das liefert einen guten Hinweis darauf, wie dieser emotionale Appell funktioniert. Es handelt sich schlicht um versteckte oder sogar offene Drohungen (vgl. WOODS 1998: 493–504). In unserem Beispiel beschwört Majerová ein Katastrophenszenario herauf, um dadurch Druck auf ihre Zuhörer/innen auszuüben. Drohkulisse und Komplexitätsreduktion sind für Populismus durchaus typisch.

Ähnlich verfährt Klaus. In seiner Rede warnt er davor, dass alle, die gegen die Ehe für alle stimmen werden, „zu hasserfüllten Radikalen, Homophoben oder Verbrechern erklärt werden. So wird es enden, man wird sich dem in den Medien usw. stellen müssen“ (URL 3). Menschen sind oft imstande aus Furcht Dinge zu tun, die sie unter gewöhnlichen Umständen nicht täten. Deshalb nutzen Abgeordnete den Appell an die Furcht gerne und verstärken die Angst der Menschen durch geschickt gewählte Beispiele, um ihr Ziel zu erreichen. Das kann auch an der Rede der Abgeordneten Nevludová demonstriert werden:

Im Westen wird nicht nur die Toleranz von Homosexuellen gefordert, man soll homosexuelle Partnerschaften darüber hinaus explizit unterstützen und ihnen öffentlich zustimmen. Gegensätzliche Meinungen werden unterdrückt, kritische Kommentare in den sozialen Medien gelöscht und ihre Autoren als homophob und feindselig gebrandmarkt und juristisch belangt. (URL 7)

Nevludová stellt den Westen als moderne Unzuchtswelt dar (populistische Medienkritik, Pauschalisierung). Die Aggressoren und Aggressorinnen würden nicht nur hilflose Kinder, sondern auch sich selbst zum Opfer stilisieren (Täter-Opfer-Umkehr als Argument).

Der Abgeordnete Jiří Kobza greift zur sog. Garantietaktik:

Aus homosexuellen Beziehungen gehen keine Kinder hervor. So ist das nun einmal. Und eine Adoption ist bereits für gewöhnliche Familien so kompliziert, dass ich mir das Adoptionsverfahren bei homosexuellen Paaren beim besten Willen nicht vorstellen kann. Ich habe es selbst ausprobiert und weiß, wovon ich spreche. (URL 9)

Bei der Garantietaktik verbürgt der Manipulator die Richtigkeit seines Standpunkts. Die Taktik wird eingesetzt, „um einer Diskussion zu entgehen und

sich der Beweislast zu entledigen“ (EDMÜLLER/WILHELM 2020: 301). In unserem Beispiel nutzt Kobza zuerst die sog. Evidenztaktik (so ist es nun einmal) und daraufhin die Garantietaktik (selbst ausprobiert, er wüsste, wovon er spreche). Dank seiner Erfahrung kann er persönlich für seine Aussage bürgen (Authentizität).

In Bezug auf die Modalität nutzen die Politiker/innen alle Satzarten, auffällig ist das Stellen von Fragen. Die Abgeordnete Nevludová eröffnet ihre Rede mit der rhetorischen Frage: „Warum ist es eine schlechte Idee, die seit Jahrhunderten bestehende Definition der Ehe zu ändern?“ (URL 7). Nicht selten wird eine Meinung als die einzig richtige deklariert, weil sie schon seit Langem Bestand hat, oder etwas als gut bewertet, nur weil es sich seit Jahrhunderten bewährt hat. Diese typische Blockadestrategie wird stets dann angewendet, wenn ein Status quo aufrechterhalten und Veränderungen verhindert werden sollen, zu einer Zeit, in der sie längst überfällig sind. Die Menschen fürchten in ihrem Streben nach Stabilität nichts mehr als Veränderung. Und genau dieses Streben wird bei der Manipulation genutzt. Es handelt sich um eine sehr erfolgreiche Taktik, insbesondere, wenn sie den Deckmantel der Tradition trägt. Tradition bedeutet Erfahrung, bewährte Verfahren.

Alle Sprecher/innen verbindet, dass sie ihre Rede auf irreführende Weise dramatisieren. Klaus führt lebendig und detailliert verschiedene Beispiele aus Westeuropa an, wo Menschen von der Schule geflogen seien oder es ihnen unmöglich gemacht wurde, weiter in ihrem Fach tätig zu sein. Auf dieselbe Weise beschreibt er ein vereinzelt Beispiel aus den USA.

Ein Ehepaar hat sich dort aufgrund seiner Überzeugung geweigert, einen Hochzeitskuchen für ein homosexuelles Paar zu dekorieren. Zuletzt sprach sich der Oberste Gerichtshof zu seinen Gunsten aus. Das Ganze hat knapp 200 Tausend Dollar gekostet, d. h. die Rechtsverteidigung, die das Paar führte. (URL 3)

Dieses vereinzelt Beispiel beschreibt er, um den Eindruck zu erwecken, dass es sich um ein in den USA gewöhnliches Ereignis handelt. Das ist wieder eine höchst manipulative Technik, die auf die Emotionen der Rezipienten und Rezipientinnen abzielt. Diese können leicht der Überzeugung unterliegen, dass sich ähnliche Fälle oft ereignen. Obwohl das Beispiel mit dem Hochzeitskuchen aus zweiter Hand stammt und vielleicht der einzig bekannte Fall dieser Art ist. Medienkritisch ist zu bedenken, dass Dramatisierung und Emotionen faktische Beweise darüber ersetzen, ob etwas wirklich geschehen ist und ob es sich um ein häufiges Phänomen handelt.

In seiner Rede verweist Klaus darauf, dass es hier nicht um die Anliegen der Homosexuellen ginge: „Jede/r von uns hat zahlreiche homosexuelle Bekannte

oder Kollegen und Kolleginnen. Das ist nicht das Anliegen dieser Minorität, sondern politischer Aktivisten“ ([URL 3](#)). Er ignoriert und leugnet Fakten, weil sie seinen Prinzipien und Überzeugungen widersprechen, die er auf keinen Fall aufgeben will. Wenn er behauptet, es ginge nicht um die Anliegen der Homosexuellen, passt er seine Überzeugung nicht der Realität an, sondern deutet die Fakten so, dass sie seinen Absichten entsprechen. Es handelt sich hier erneut um die sog. Evidenzfalle. Es ginge nicht um die Anliegen der Homosexuellen, also ist jede weitere Diskussion hinfällig.

Anschließend greift Klaus zur sogenannten Rutschbahntaktik (vgl. EDMÜLLER/WILHELM 2020: 283) und versucht, durch die bewusst gewählten Ausdrucksmittel die Dualität zwischen „wir“ und „sie“ zu forcieren:

Bereits im Jahr 2006, als sie um die eingetragene Partnerschaft gerungen haben, hieß es, es ginge nur um Krankenhausbesuche und ähnliche Grundbedürfnisse, auf keinen Fall um die Adoption von Kindern oder dergleichen. Sie haben gelogen. Es hat nur ein paar Jahre gedauert und nun können wir alles live mitverfolgen, wieder haben sie die Grenzen verschoben. ([URL 3](#))

Die Rutschbahntaktik wird auch Lawinenargument genannt.

Lawinen können schon durch eine kleine Unachtsamkeit ausgelöst werden. Sie beginnen ganz sanft, reißen aber schließlich alles mit in die Tiefe. Die Angst vor solchen Kräften macht sich der Manipulator zunutze. (EDMÜLLER/WILHELM 2020: 283)

In Einklang mit der Taktik verweist Klaus auf negative Konsequenzen. Ähnlich verfährt in ihrer Rede die Abgeordnete Majerová:

Diejenigen, die für den Gesetzentwurf stimmen, denken sich wohl, dass sie jemandem Freude bereiten, und ja, das stimmt, jemand hätte Freude. Doch dadurch wird wesentlich eine Lawine losgelöst, die das Wertvollste in unserer Gesellschaft und Zivilisation gefährdet: Ehe, Familie, Kinder. ([URL 8](#))

Beide Politiker nutzen die Angst vor einem Lawineneffekt. Sie warnen davor, dass die Entscheidung fatale Folgen hätte, die zuletzt zu einem verheerenden Ergebnis führen würden (werde die homosexuelle Ehe erst einmal eingeführt, müsse damit gerechnet werden, dass die Homosexuellen mit wieder neuen Forderungen kämen, schließlich Familie und Kinder gefährdeten usw.)

Noch weiter geht Nevludová, wenn sie in diesem Zusammenhang von „der kompletten Zerschlagung des bisherigen Verständnisses von Ehe“ spricht und dem „vollkommenen Verlust ihres eigentlichen Zwecks, dem Gründen einer Familie im Sinne von Kinderzeugung und Erziehung“ ([URL 7](#)) als drastischer Folge der Zustimmung zu dem Gesetzentwurf. Die Autorin des

Gesetzentwurfs und seine Verfechter/innen sollen eingeschüchtert werden, um von ihrem Standpunkt abzurücken. Die Voreingenommenheit der Abgeordneten spiegelt sich in der emotionalen Dramatisierung des Diskurses und der Wahl starker, negativ gefärbter Adjektiv-Substantiv-Verbindungen wie z. B. komplette Zerschlagung, vollkommener Verlust. Charakteristisch für Diskurse dieser Art ist allgemein die Verwendung von wertenden und intensivierenden Adjektivattributen (berufstätige Eltern, zerstörerischer Eingriff u. Ä.).

Ad absurdum führt Klaus seine Rede, als er behauptet:

Tschechien zählt zu den tolerantesten Ländern in Bezug auf Homosexuelle und andere Minderheiten. Österreich-Ungarn war wohl der erste Vielvölkerstaat, der die Todesstrafe für homosexuelles Verhalten abgeschafft hat. Die damalige Tschechoslowakei war eines der ersten Länder, wo die strafrechtliche Verfolgung von Homosexualität aufgehoben wurde. ([URL 3](#))

In Wahrheit wurde Homosexualität erst 1961 mit Einführung des neuen Strafrechts als Straftat abgeschafft, weiterhin strafbar blieb nach § 244 der Geschlechtsverkehr mit Personen gleichen Geschlechts unter 18 Jahren, öffentlichen Anstoß erregender homosexueller Geschlechtsverkehr, der Missbrauch einer Person gleichen Geschlechts, gleichgeschlechtlicher Sex gegen Geld (abgeschafft 1990), was Schikanen von Seiten der Polizei ermöglichte (vgl. BEŇOVÁ et al. 2007: 16).

Klaus fragt sich am Ende seiner Rede:

Warum belästigen Sie uns überhaupt mit der Frage der Sexualität, zehn Stunden wird darüber verhandelt, dabei ist das eines jeden Sache, die Rechte von Homosexuellen sind durch die Verfassung geschützt und es gibt keinen Grund, irgendetwas hinzuzufügen, was sich die Mehrheit der Tschechen und Tschechinnen und, so hoffe ich, die Mehrheit der Abgeordneten sowieso nicht wünscht. ([URL 3](#))

In Wahrheit jedoch, gewährt das Gesetz zur eingetragenen Partnerschaft in Tschechien eingetragenen Partnern im Vergleich zu Ehepartnern nur sehr eingeschränkte Rechte. Die diskriminierenden Folgen, die auf dem fehlenden Status der Beziehung zweier Personen gleichen Geschlechts beruhen, können in zivilrechtliche und öffentlich-rechtliche unterschieden werden (vgl. BEŇOVÁ et al. 2007: 28). Im Zivilrecht besteht der Nachteil von Partnern und Partnerinnen darin, dass weder ein gemeinsames Vermögen noch ein gemeinsamer Mietvertrag möglich sind. Im öffentlichen Recht bestehen steuerrechtliche Unterschiede (insbesondere bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer), Unterschiede im Sozialrecht (kein Anspruch auf Witwen- oder Witwerrente), Ausländerrecht, Einbürgerungsrecht und in anderen Bereichen (vgl. BEŇOVÁ

et al. 2007: 28). Das tschechische Gesetz zur eingetragenen Partnerschaft von Lesben und Schwulen benachteiligt diese zudem eindeutig im Familienrecht (insbesondere in den Bereichen: Elternrecht, Adoption, Kindererziehung und Reproduktionsrecht), eingetragenen Partnern ermöglicht es nicht einmal die gemeinsame Besteuerung von Ehepartnern usw.

Klaus greift anschließend die Initiatorin des Gesetzentwurfs an, indem er ihr ausrichtet, dass sie die Gesellschaft mit diesem Gesetz spalte. Das Gesetz entbehre der Unterstützung von Seiten der Öffentlichkeit, der Homosexuellen und anderen Bevölkerungsteilen. Die Antragstellerin würde versuchen es aktivistisch durchzusetzen und damit das Parlament sowie die Tschechische Republik spalten. Deshalb bitte er sie, die Gesetzesvorlage zurückzuziehen. Dann würde wieder Ruhe einkehren und die Abgeordneten könnten sich anderen Dingen zuwenden, die für die Tschechische Republik weitaus wichtiger seien. Der Vorschlag, das Gesetz abzulehnen, sei bereits gefallen, also müsse er ihn nicht wiederholen ([URL 3](#)).

Hinter diesem Angriff steht der Versuch, die Initiatorin des Gesetzes zu diskreditieren und ihre Glaubwürdigkeit zu untergraben. Ihrem Bemühen und ihrer Arbeit wird jegliche Anerkennung abgesprochen. Ihr Standpunkt wird untergraben und „vergiftet“, sodass manche, die das Gesetz vielleicht unterstützen würden, das Gefühl haben, es nicht tun zu können. Aus der Initiatorin des Gesetzes macht Klaus eine gemeinsame Feindin, die die Abgeordneten daran hindert, sich mit wichtigeren Angelegenheiten zu befassen. Er unterstellt ihr die Absicht, das Abgeordnetenhaus, die Gesellschaft, die ganze Tschechische Republik spalten zu wollen.

Auf dieselbe Weise geht Majerová vor. Auch sie greift zu einem Ausweichmanöver, als sie die Abgeordneten aufruft,

den unsinnigen und destruktiven Verhandlungspunkt zu beenden und sich wichtigeren Dingen zuzuwenden. Meiner Meinung nach gibt es hinreichend Arbeit und Probleme, die zu lösen sind. Und dieser Punkt zählt nicht dazu. Deshalb schlage ich vor, den Gesetzentwurf abzulehnen. ([URL 8](#))

Mit ihrer manipulativen Taktik, der sog. Tabuisierungstaktik (vgl. EDMÜLLER/WILHELM 2020: 305), verfolgt sie das Ziel, die Diskussion zum Scheitern zu bringen, damit der Entwurf abgelehnt wird. Sie beendet ihre Rede abrupt, lehnt ab, weiter über das Thema zu diskutieren, erweckt bewusst den Eindruck von Zeitdruck. Die Tabuisierungstaktik ist eine autoritäre Taktik. Sie kann besonders wirkungsvoll von Personen verwendet werden, die eine starke Machtposition innehaben.

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle untersuchten Abgeordneten den sog. Mengentrick nutzen (sie sprechen grundsätzlich im Plural, von uns, der tschechischen Gesellschaft, der Tschechischen Republik, der Mehrheit, von einer Mehrzahl der Bevölkerung, einem hohen Prozentteil usw.). Weiter bedienen sie sich der Konsens- und Präzisionsfalle, der Implikationen, der Garantie-, Rutschbahn- und Tabuisierungstaktik. Typisch sind auch rhetorische Strategien wie Präsuppositionen, Komplexitätsreduzierungen und Drohkulissen, das Eigene wird als Zivilisation und Kultur vertextet, das andere als nicht normal. Es werden oft abwegige Argumente genannt und es wird sogar versucht, andere Abgeordnete gegen sexuelle Minderheiten aufzubringen. Gleichzeitig ignorieren viele Abgeordnete relevante Fakten und nutzen Daten nach eigenem Bedarf. Sie führen scheinbar logische Begründungen für ihre Standpunkte an, nutzen unbelegte Informationen und akzentuieren negative stereotype Attribute, die der LGBT-Minderheit zugeschrieben werden, um ihr Publikum zu beeinflussen. Rezipienten und Rezipientinnen mit einem übersteigerten Verantwortungsbewusstsein und einer Neigung zu Schuldgefühlen können dadurch leicht eingeschüchtert und manipuliert werden. Gekoppelt werden die Angriffe auf die LGBT-Minderheit nicht selten mit Kritik an der EU und einem Appell an das Nationalgefühl, das – wie wir wissen – leicht in Nationalismus ausarten kann.

Literaturverzeichnis:

Sekundärliteratur

- BENOVÁ, Kateřina et al. (2007): *Analýza situace lesbické, gay, bisexuální a transgender menšiny v ČR*. Praha: Úřad vlády ČR.
- BLOOR, Meriel/BLOOR, Thomas (2013): *The practice of critical discourse analysis: An introduction*. London: Routledge.
- DIJK, Teun Adrianus van (1993): *Principles of Critical Discourse Analysis*. In: *Discourse & Society* 2/1998, S. 249–283, <https://doi.org/10.1177/0957926593004002006>.
- DIJK, Teun Adrianus van (1991): *Racism and the Press*. London/New York: Routledge.
- DIJK, Teun Adrianus van (1984): *Prejudice in discourse: an analysis of ethnic prejudice in cognition and conversation*. Amsterdam [u. a.]: Benjamins.
- DIJK, Teun Adrianus van (1977): *Text and context: Explorations in the Semantics and Pragmatics of Discourse*. London: Longman.

- EDMÜLLER, Andreas/WILHELM, Thomas (2020): *Manipulationstechniken: so wehren Sie sich*. Freiburg/München/Stuttgart: Haufe Group.
- FAIRCLOUGH, Norman (2003): *Analysing discourse: Textual analysis for social research*. London/New York: Routledge.
- FAIRCLOUGH, Norman (2001): *Language and power*. London/New York: Routledge.
- FAIRCLOUGH, Norman/WODAK, Ruth (1997): *Critical Discourse Analysis*. In: *Discourse Studies: A Multidisciplinary Introduction*. Hrsg. v. Teun Adrianus van Dijk. Bd. 2, S. 258–284. London: Sage.
- FITZGERALD, Bridget (1999): *Children of Lesbian and Gay Parents. A Review of the Literature*. In: *Marriage & Family Review* 1/1999, S. 57–75, https://doi.org/10.1300/J002v29n01_05.
- GOLDBERG, Abbie E./SWEENEY, Kristin K. (2019): *LGBTQ parent families*. In: *APA handbook of contemporary family psychology: Foundations, methods, and contemporary issues across the lifespan*. Hrsg. v. Barbara H. Fiese, Marianne Celano, Kirby Deater-Deckard, Ernest N. Jouriles u. Mark A. Whisman. Washington, D.C.: American Psychological Association, S. 743–760, <https://doi.org/10.1037/0000099-041>.
- HOFFMANNOVÁ, Jana (1997): *Stylistika a–: současná situace stylistiky*. Praha: Trizonia.
- KUTÁLKOVÁ, Petra (2015): *Duhové rodiny ve stínu státu: situace homoparentálních rodin s malými dětmi*. Praha: Prague Pride.
- PATTERSON, Charlotte J. (1992): *Children of Lesbian and Gay Parents*. *Child Development* 5/2015, S. 1025–1042.
- REISIGL, Martin/WODAK, Ruth (2001): *Discourse and Discrimination. Rhetorics of racism and antisemitism*. London/New York: Routledge.
- TANNEN, Deborah/HAMILTON, Heidi E./SCHIFFRIN, Deborah (2001): *The handbook of discourse analysis*. Malden: Blackwell.
- TITSCHER, Stefan/MEYER, Michael/WODAK, Ruth/VETTER, Eva (2000): *Methods of text and discourse analysis*. London [u. a.]: Sage.
- WODAK, Ruth (1997): *Gender and Discourse*. London: Sage.
- WODAK, Ruth/MEYER, Michael (Hrsg.) (2001): *Methods of Critical Discourse Analysis*. London: Sage.
- WOODS, John (1998): *Argumentum ad baculum*. In: *Argumentation* 4/1998, S. 493–504, <https://doi:10.1023/A:1007779930624>.

Onlinequellen

- URL 1: HUTT, David (2021): [How the right-wing is fighting back against ‘cancel culture’ in the Czech Republic](#). [08.03.2023]
- URL 2: [LEBENSPARTNERSCHAFT. DE: SUKZESSIVADOPTION](#) [08.03.2023]
- URL 3: KLAUS, Václav: [Rede vom 26.03.2019](#), 27. Sitzung des Abgeordnetenhauses des Parlaments der Tschechischen Republik (Stenogramme) [08.03.2023]
- URL 4: PITOŇÁK, Michal (2019): [Veřejné mínění \(manželství párů stejného pohlaví\)](#). [14.03.2023]

URL 5: PÁLOVÁ, Anna: [Nový průzkum: Manželství pro všechny podporuje 65 % Čechů a Češek.](#)[14.03.2023]

URL 6: MACHOVÁ, Dominika (2023): [Jak SANEP sbírá data?](#) [31.03.2023]

URL 7: NEVLUDOVÁ, Ivana: [Rede vom 29.04.2021](#), 100. Sitzung des Abgeordnetenhaus des Parlaments der Tschechischen Republik (Stenogramme). [08.03.2023]

URL 8: MAJEROVÁ, Zuzana: [Rede vom 29.04.2021](#), 100. Sitzung des Abgeordnetenhaus des Parlaments der Tschechischen Republik (Stenogramme). [08.03.2023]

URL 9: KOBZA, Jiří: [Rede vom 26.03.2019](#), 27. Sitzung des Abgeordnetenhaus des Parlaments der Tschechischen Republik (Stenogramme). [08.03.2023]